



## **Qualitative Offenlegung der Zinsrisiken**

**2024**

## Zinsrisiken: Ziele und Richtlinien für das Zinsrisikomanagement des Bankenbuchs (IRRBB)

a	<p><b>Beschreibung, wie die Bank das IRRBB zum Zwecke der Risikosteuerung und -messung definiert.</b></p> <p>Das vom Verwaltungsrat der Bank genehmigte Rahmenkonzept Zinsrisiken bildet die Grundlage für die Identifikation, Messung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle sowie das Reporting von Zinsrisiken auf Gesamtbankebene (Bilanzstrukturmanagement; ALM) als Bestandteil der ertrags- und risikoorientierten Geschäftstätigkeit der Bank. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Handelsbuches werden allfällige Bestände im Handelsbuch immer gemeinsam mit dem Bankenbuch für die Betrachtung der Zinsrisiken mitberücksichtigt.</p> <p>Das Zinsrisiko ist das Risiko für die Eigenmittel und Erträge einer Bank, das durch Zinsbewegungen entsteht. Änderungen von Zinssätzen beeinflussen den wirtschaftlichen Wert der Aktiven, Passiven und ausserbilanziellen Positionen einer Bank (Barwertperspektive). Auch tangieren sie den Ertrag aus dem Zinsengeschäft (Ertragsperspektive).</p> <p>Von den drei Formen des Zinsrisikos betrachtet die Bank primär das Zinsneufestsetzungsrisiko sowie sekundär das Optionsrisiko bei variabel verzinslichen Einlagen ohne feste Laufzeit. Das Basisrisiko ist vernachlässigbar.</p> <p>Allfällige Bonitätseffekte von handelbaren Finanzinstrumenten werden nur beurteilt, falls das relevante Volumen im Bankenbuch einen risikoorientiert definierten Schwellenwert übersteigt.</p>
b	<p><b>Beschreibung der übergeordneten Strategien der Bank zur Steuerung und Minderung des IRRBB. Beispiele sind: Überwachung von EVE und NII in Bezug auf festgelegte Limiten, Absicherungspraktiken, die Durchführung von Stresstests, die Auswertung von Ergebnissen, die Rolle der unabhängigen Revision (sofern nicht an anderer Stelle zentral für Risiken beschrieben), die Rolle und Praktiken des ALCO, die Praktiken der Bank zur Sicherstellung einer angemessenen Modellvalidierung sowie zeitnahe Anpassungen an sich verändernde Marktbedingungen.</b></p> <p>Die Steuerung von Zinsrisiken ist ein bedeutungsvolles Element innerhalb des Risikomanagementprozesses. Auf der Basis der vom Verwaltungsrat im Rahmenkonzept definierten Vorgaben und unter Berücksichtigung der Grösse der Bank sowie von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten (Proportionalitätsprinzip) soll das Zinsrisiko innerhalb der festgelegten Risikotoleranz gehalten werden.</p> <p>Basierend auf der Risikostrategie, der Risikotragfähigkeit und der Risikotoleranz der Bank legt der Verwaltungsrat Globallimiten und vorgelagerte Warnlimiten für das Zinsrisiko fest.</p> <p>Diese Globallimiten limitieren die grösste negative Barwertveränderung der Eigenmittel (Barwertperspektive), welche sich aus den verschiedenen aufsichtsrechtlichen Zinschockszenarien ergibt. Zudem werden basierend auf dem Key-rate-Durations-Profil die negativen und positiven Barwertveränderungen der Eigenmittel in jedem definierten Laufzeitenband in der Zinsbindungsbilanz limitiert. Damit werden Konzentrationsrisiken vermieden und sowohl die kurz- wie langfristigen Auswirkungen der Zinsrisiken betrachtet.</p> <p>Mögliche Minderungen im Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft (Ertragsperspektive) werden einerseits mit einer Globallimite für den Normalbelastungsfall gemessen. Andererseits werden via dynamische Szenariorechnungen (Stresstests) auch längerfristige Auswirkungen in der Erfolgsrechnung betrachtet. Diese möglichen Minderungen werden nicht limitiert, finden ihren Niederschlag hingegen in der periodisch zu erstellenden dreijährigen Kapitalplanung.</p> <p>Grundsätzlich strebt die Bank eine positive Fristentransformation an, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Dieses Ziel wird vor allem erreicht mit der Gewährung von mittel- und langfristigen Festhypotheken und einem hohen Anteil an variabler Refinanzierung via Kundengelder.</p> <p>Für die Erkennung, Steuerung und Überwachung der Zinsrisiken auf Stufe Gesamtbank und die Einhaltung der Globallimiten ist das ALCO (Bilanzstruktur-Komitee) zuständig. In diesem Gremium sind sowohl die Geschäftsleitung als auch wichtige Marktbereiche vertreten. Anhand der von der Risikokontrolle erstellten Reportings wird die Gesamtrisikosituation periodisch analysiert und beurteilt. Bei Zielabweichungen werden adäquate Massnahmen erarbeitet und der Geschäftsleitung entsprechend Antrag gestellt.</p> <p>Die Berichterstattung an ALCO, Geschäftsleitung [Bankleitung] und Verwaltungsrat beinhaltet insbesondere die Exposition des Zinsrisikos (auch unter Betrachtung der aufsichtsrechtlichen Stressszenarien), die Auslastung der Globallimiten und wesentliche Modellannahmen.</p> <p>Das Zinsrisiko wird vor allem durch den Abschluss von zinsfixen Aktiven und Passiven mit unterschiedlichen Volumina und verschieden langer Zinsbindung verursacht (Zinsneufestsetzungsrisiko aus Fristeninkongruenz). Zur Steuerung dieses Zinsrisikos werden insbesondere folgende Mittel eingesetzt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vermeidung <ul style="list-style-type: none"> <li>• durch Begrenzung des Laufzeitenspektrums möglicher fixverzinslicher Produkte</li> <li>• von Konzentrationen durch Diversifikation über das festgelegte Laufzeitenspektrum</li> <li>• durch Weglassen von in Produkten mit fixer Verzinsung eingebetteten Optionalitäten hinsichtlich vorzeitiger Rückzahlungen oder vorzeitiger Abzüge</li> </ul> </li> <li>2. Verminderung <ul style="list-style-type: none"> <li>• durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen (bilanzielle Massnahmen)</li> <li>• durch Einbezug der Chancen zinsvariabler Produkte (Bildung replizierender Portfolios) aufgrund der Erkenntnis, dass produktespezifische Zinsanpassungen aufgrund von Marktzinsveränderungen nicht instantan, sondern mit einer zeitlichen Verzögerung erfolgen und periodischer Validierung dieses Modelles</li> <li>• durch Berücksichtigung stiller Reserven im T2-Kapital und freier stiller Reserven</li> </ul> </li> <li>3. Transfer und Absicherung <ul style="list-style-type: none"> <li>• durch Einsatz von linearen Zinsderivaten (ausserbilanzielle Massnahmen)</li> </ul> </li> </ol> <p>Jährlich wird nachvollziehbar begründet und dokumentiert, dass sich das Geschäftsmodell, die Kunden- und Produktstruktur, das Marktumfeld sowie andere für die Modellannahmen relevante Faktoren nicht wesentlich verändert haben. Die Modellannahmen und deren Auswirkungen werden mindestens alle drei Jahre überprüft.</p> <p>Das Zinsrisikomesssystem der Bank basiert auf präzisen Daten und ist angemessen dokumentiert, kontrolliert und getestet. Bei der Validierung von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern wendet die Bank aufgrund ihrer Organisationsstruktur (keine unabhängige Validierungsfunktion) vereinfachte Umsetzungen an. Eine Validierung wird bei wesentlichen Veränderungen von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern durchgeführt, mindestens jedoch alle drei Jahre.</p> <p>Die unabhängige Revision legt basierend auf ihrer periodischen Risikoanalyse und der Prüfstrategie die Prüftiefe und die Prüfkadenz für das Zinsrisiko fest und bespricht diese mit dem Verwaltungsrat.</p>
c	<p><b>Periodizität der Berechnung der IRRBB-Messgrössen der Bank und eine Beschreibung der spezifischen Messgrössen, welche die Bank verwendet, um ihre Sensitivität in Bezug auf das IRRBB einzuschätzen.</b></p> <p>Die Bank berechnet monatlich anhand der aufsichtsrechtlichen Vorgaben das Zinsrisiko. Die in der Offenlegung abgebildeten Messgrössen sind identisch mit den internen Messgrössen.</p>
d	<p><b>Eine Beschreibung der Zinschock- und Stressszenarien, welche die Bank verwendet, um Veränderungen des wirtschaftlichen Werts und der Erträge zu schätzen.</b></p> <p>Für das Zinsrisikomanagement wird eine marktübliche Standard-Software eingesetzt. Das interne Zinsrisikomesssystem berücksichtigt die sechs Standardzinschockszenarien gemäss FINMA Rundschriften "Zinsrisiken" sowie allenfalls von der FINMA zusätzlich vorgegebene Zinschockszenarien.</p> <p>Mit diesen Zinschockszenarien werden die eingegangenen Zinsrisiken basierend auf unserer Bankgrösse sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktiven angemessen abgebildet. Eine Modellierung weiterer interner Zinschock- oder gar historischer und hypothetischer Zinsstressszenarien ist daher ohne zusätzlichen Nutzen.</p>
e	<p><b>Weichen die im internen Zinsrisikomesssystem der Bank verwendeten Modellannahmen (d.h. die EVE-Messgrösse, die von der Bank für andere Zwecke als zur Offenlegung generiert wurde, z.B. zur Bewertung der Risikotragfähigkeit) erheblich von den in Tabelle IRRBB1 für die Offenlegung vorgeschriebenen Modellannahmen ab (vgl. Beschreibung unter Tabelle IRRBB1), muss die Bank diese Annahmen beschreiben und angeben, in welche Richtung sie sich auswirken, sowie ihre Beweggründe für das Treffen dieser Annahmen (z.B. historische Daten, veröffentlichte Analysen, Beurteilungen des Managements und Analysen) erläutern.</b></p> <p>Die publizierten Ergebnisse entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement verwendeten Werten. In <input type="checkbox"/> EVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinsensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilanziellen Positionen im Bankenbuch und Handelsbuch. Mitberücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital).</p>

f	<p><b>Übergeordnete Beschreibung, wie die Bank ihr IRRBB absichert, sowie die damit verbundene Behandlung gemäss Rechnungslegung.</b></p> <p>Das Zinsrisiko im Bankenbuch wird primär mit bilanziellen Massnahmen durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen gesteuert. Sekundär können als Absicherung lineare [und nicht-lineare] Zinsderivate (vor allem traditionelle Zinsswaps oder Swaptions) eingesetzt werden.</p> <p>In der Rechnungslegung werden die bilanziellen Werte mit ihrem Nominalwert ausgewiesen.</p> <p>Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden in den entsprechenden Bilanzpositionen ausgewiesen.</p> <p>Hedge Accounting wird angewendet. Dabei können sowohl Micro- als auch Macro-Hedges abgeschlossen werden. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird in der gleichen Erfolgsposition verbucht wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Grundgeschäft.</p>		
g	<p><b>Beschreibung wesentlicher Modellierungs- und Parameterannahmen, die bei der Berechnung von <math>\Delta EVE</math> und <math>\Delta NII</math> in Tabelle IRRBB1 verwendet werden und unter Bezugnahme zu den Positionen und Währungen gemäss Tabelle IRRBBA1 gemäss folgender Aufteilung:</b></p> <p>Neben der Hauptwährung Schweizer Franken werden lediglich in unbedeutendem Rahmen Bilanzgeschäfte in Fremdwährungen getätigt. Keine Fremdwährung übersteigt 10% der Verbindlichkeiten.</p>		
g1	Barwertänderung der Eigenmittel ( $\Delta EVE$ )	Bestimmung der Zahlungsströme: Berücksichtigung von Zinsmargen und weiteren Komponenten	Für die Berechnung von Delta-EVE werden die Cashflows auf Basis der Aussenkondition (Kundensatz) ausgerollt und mit Zinskurven in CHF, EUR und USD abdiskontiert (CHF und Nebenwährungen: SARON/Swap, EUR und USD: LIBOR/Swap). Die Cashflows der Geschäfte werden anhand ihres Zinsbindungsverhaltens (feste, unbestimmte und keine Zinsbindung) und dem jeweiligen Bilanzstrukturknoten gruppiert und ausgewiesen. Die Cashflows werden per Fälligkeit abdiskontiert. Zwischen den Stützstellen der Zinskurve wird linear interpoliert.
g2		Mapping-Verfahren: Beschreibung der eingesetzten Zahlungsstrom-Mappingverfahren	
g3		Diskontierungszinssätze: Beschreibung der (produktspezifischen) Diskontierungszinssätze oder Interpolationsannahmen	Die Cashflows werden auf Basis der Aussenkondition (Kundensatz) ausgerollt und abdiskontiert.  Im Bewertungssystem sind Zinskurven für die Hauptwährungen CHF, EUR und USD aufgesetzt (CHF: SARON/Swap, EUR und USD: LIBOR/Swap). Geschäfte in einer der Hauptwährungen werden mit der entsprechenden Zinskurve abdiskontiert. Für die übrigen Währungen wird die SARON-Swap-Kurve in CHF benutzt. Es werden die folgenden Gridpoints verwendet: 1d, 1m, 3m, 6m, 12m, 2y, 3y, 4y, 5y, 6y, 7y, 8y, 9y, 10y, 15y, 20y. Zwischen den Gridpoints wird linear interpoliert.
g4	Änderungen der geplanten Erträge ( $\Delta NII$ )	Beschreibung des Verfahrens und der zentralen Annahmen des Modells zur Bestimmung der Änderung zukünftiger Erträge	Eigene Prognose
g5	Variable Positionen	Beschreibung des Verfahrens inkl. Zentraler Annahmen und Parameter zur Bestimmung von Zinsneufestsetzungsdatum und Zahlungsströmen von variablen Positionen	Für die Bestimmung der Zinsneufestsetzung und Zahlungsströme von Positionen der Kategorie II werden Replikationsmodelle eingesetzt. Die Annahmen werden regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst.
g6	Positionen mit Rückzahlungsoptionen	Beschreibung der Annahmen und Verfahren zur Berücksichtigung von verhaltensabhängigen vorzeitigen Rückzahlungsoptionen	Für die Ermittlung des Nettozinsverlustes (NII) werden die im Simulationshorizont von 12 Monaten fällig werdenden Geschäfte gemäss der "konstanten" Bilanzsicht erneuert. Das Zinsneufestsetzungsdatum wird pro Bilanzplanungsknoten des Bestandsgeschäfts per Analysedatum kalibriert. Die dabei ermittelten durchschnittlichen Zinsneufestsetzungsfristen werden für das Neugeschäft des jeweiligen Bilanzplanungsknoten angewandt. Das Volumen wird konstant gehalten. Da kein System für die Erfolgsspaltung zur Verfügung steht, werden die aktuellen Margen verwendet und auf das Neugeschäft appliziert.
g7	Termineinlagen	Beschreibung der Annahmen und Verfahren zur Berücksichtigung von verhaltensabhängigen vorzeitigen Abzügen	Die Preisierung der variablen Positionen erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen für das jeweilige IRRBB-Zinsszenario. Die variablen Positionen werden gemäss ihrem Replikationsportfolio ausgerollt und bewertet. Spezifische Rückzahlungsoptionen und verhaltensbezogene Abzüge von Termineinlagen werden aufgrund geringer Materialität nicht berücksichtigt. Die derivativen Positionen werden nicht erneuert, da Absicherungen abhängig von der jeweiligen EK-Sens und ALM-Strategie sind und eine automatische Verlängerung aus ökonomischer Sicht keinen Sinn macht. Das FINMA-RS 2016/1 lässt zu, dass bezüglich der Gewinnmarge von der konstanten Bilanzsicht abgewichen werden kann, sofern ansonsten keine ökonomisch sinnvollen Ertragssimulationen resultieren würden.
g8	Automatische Zinsoptionen	Beschreibung der Annahmen und Verfahren zur Berücksichtigung von automatischen, verhaltensunabhängigen Zinsoptionen	
g9	Derivative Positionen	Beschreibung von Zweck, Annahmen und Verfahren von linearen und nicht-linearen Zinsderivaten	Die Marktwertveränderung nichtlinearer Derivate wird bei der Berechnung des internen Zinsrisikoindikatoren berücksichtigt.
g10	Sonstige Annahmen	Beschreibung sonstiger Annahmen und Verfahren mit Auswirkungen auf die Berechnung der Werte der Tabellen IRRBBA1 und IRRBB1 wie z.B. Aggregation über Währungen und Korrelationsannahmen von Zinssätzen	Die Zahlungsströme berücksichtigen den Nominalwert (Kapital) und die Zinszahlungen. Die Zinszahlungen enthalten den Basissatz sowie sämtliche Margenkomponenten. Da die Bank kein System der Erfolgsspaltung implementiert hat, wird der Margenzahlungsstrom nicht separat ermittelt.
h	<p><b>(Optional) Sonstige Informationen, welche die Bank publik machen möchte in Bezug auf ihre Auslegung der Bedeutung und Sensitivität veröffentlichter IRRBB-Messgrößen, und/oder eine Erklärung für beträchtliche Schwankungen des ausgewiesenen IRRBB im Vergleich zu früheren Offenlegungen.</b></p> <p>Derzeit sind keine weiteren Informationen notwendig.</p>		

## Zinsrisiken: quantitative Informationen zur Positionsstruktur und Zinsneufestsetzung (IRRBA1)

		Volumen in TCHF			Durchschnittliche Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren)		Maximale Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren) für Positionen mit modellierter (nicht deterministischer) Bestimmung des Zinsneufestsetzungsdatums	
		Total	Davon CHF	Davon andere wesentliche Währungen, die mehr als 10% der Vermögenswerte oder	Total	Davon CHF	Total	Davon CHF
Bestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum	Forderungen gegenüber Banken	0	0	0				
	Forderungen gegenüber Kunden	45'589	45'589	0	2.51	2.51		
	Geldmarkthypotheken	126'978	126'978	0	0.02	0.02		
	Festhypotheken	1'236'728	1'236'728	0	3.03	3.03		
	Finanzanlagen	7'070	7'070	0	2.53	2.53		
	Übrige Forderungen	0	0	0				
	Forderungen aus Zinsderivaten <sup>1</sup>	340	340	0	0.00	0.00		
	Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0				
	Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	41'483	0	0	0.21			
	Kassenobligationen	17'173	17'173	0	2.50	2.50		
	Anleihen und Pfandbriefdarlehen	222'100	222'100	0	5.88	5.88		
	Übrige Verpflichtungen	0	0	0				
	Unbestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum	Verpflichtungen aus Zinsderivaten <sup>1</sup>	1'087	1'087	0	0.00	0.00	
Forderungen gegenüber Banken		11'587	8'578	0	0.04	0.04		
Forderungen gegenüber Kunden		49'619	49'441	0	1.10	1.10		
Variable Hypothekendarlehen		73'345	73'345	0	0.62	0.62		
Übrige Forderungen		0	0	0				
Verpflichtungen auf Sicht in Privatkonti und Kontokorrentkonti		923'425	840'046	0	1.39	1.44		
Übrige Verpflichtungen		3'261	3'261	0	0.09	0.09		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen, kündbar aber nicht übertragbar (Spargelder)	521'743	512'637	0	1.27	1.29			
<b>Total</b>	<b>3'281'529</b>	<b>3'144'371</b>	<b>0</b>	<b>2.22</b>	<b>2.29</b>	<b>4.45</b>	<b>4.45</b>	

<sup>1</sup> Technisch bedingt erfolgt ein Doppelausweis der Derivatvolumen sowohl unter den Forderungen als auch unter den Verpflichtungen.

## Zinsrisiken: quantitative Informationen zum Barwert und Zinsertrag (IRRBB1)

In TCHF	ΔEVE (Änderung des Barwerts)		ΔNII (Änderung des Ertragswerts)	
	31.12.2024	Vorperiode	31.12.2024	Vorperiode
Parallelschiebung nach oben	-11'064	-10'733	8'598	7'744
Parallelschiebung nach unten	10'535	10'170	-6'152	-5'288
Steepener-Schock <sup>2</sup>	2'081	1'951		
Flattener-Schock <sup>3</sup>	-4'118	-3'934		
Anstieg kurzfristiger Zinsen	-6'795	-6'563		
Sinken kurzfristiger Zinsen	7'041	6'811		
Maximum	11'064	10'733	6'152	5'288
Periode	31.12.2024		Vorperiode	
Kernkapital (Tier 1)	158'917		147'254	

<sup>2</sup> Sinken der kurzfristigen Zinsen in Kombination mit Anstieg der langfristigen Zinsen

<sup>3</sup> Anstieg der kurzfristigen Zinsen in Kombination mit Sinken der langfristigen Zinsen

**Kommentar:** Die publizierten Werte entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement berechneten und verwendeten Werten. In ΔEVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinsensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilanziellen Positionen im Bankenbuch. Miterücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital). In der Berichtsperiode wurden keine wesentlichen Änderungen an den Modellen vorgenommen. Die Werte zeigen, dass die Bank eine positive Fristentransformation aufweist, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Folglich wirkt sich eine Parallelschiebung der Zinsen nach oben am negativsten auf das Kernkapital (T1-Kapital) der Bank aus. Da die Fristenkongruenz aber nicht bedeutend ist, liegen die Werte der Szenarien mit sinkenden kurzfristigen in Kombination mit steigenden langfristigen Zinsen (Steepener-Schock) resp. mit steigenden kurzfristigen in Kombination mit sinkenden langfristigen Zinsen (Flattener-Schock) deutlich unterhalb der parallelen Zinsszenarien. Auch eine Bewegung vor allem der kurzen Zinsen (Anstieg und Reduktion) führt nicht zu bedeutenden Zinsrisiken. Aufgrund der Gewährung von eher mittelfristigen Festhypotheken und der Aufnahme von überlangen Pfandbriefdarlehen kann sich das Szenario «Flattener Schock» mit steigenden kurzfristigen in Kombination mit sinkenden langfristigen Zinsen negativ auf das Kernkapital (T1-Kapital) der Bank auswirken. Die übrigen Szenarien führen zu tieferen Werten. Über einen gleitenden Zeitraum von zwölf Monaten aufgrund einer instantanen Parallelveränderung der Marktzinsen wirken sich hingegen sinkende Marktzinsen etwas negativer aus als steigende Marktzinsen. Dies ist vor allem auf den Floor von 0% bei den variablen Kundeneinlagen zurückzuführen. Die produktespezifischen Zinsen dieser Einlagen werden nicht in den negativen Bereich versetzt.